

Sofortbilder zwischen Kunst und Technik

»Photography Paintings« von Werner Pawlok im Fotografie Forum Frankfurt

Quadratisch, praktisch, gut – Eigenschaften, die auch für die Produkte einer Sofortbildkamera gelten. Die Erfindung des Polaroid-Land-Verfahrens hat zwar das Handwerk der Fotografie erleichtert, aber gleichzeitig ist ein weiteres Stück ihrer geheimnisvollen Verbindung von Kunst und Technik verlorengegangen. Sagen die Traditionalisten. Im Offenbacher Werk des Sofortbildkamera-Monopolisten aus Übersee gibt es etwas, das diese Meinung widerlegt. Es ist eine der beiden »Königinnen« der Polaroid-Generation, nur in New York existiert noch ein zweites Exemplar. Mit der kleineren Schwester in der Nachbarstadt Frankfurts lassen sich Fotos machen, die einen guten Quadratmeter groß sind. Wie bei den frühen Sofortbildern muß eine Folie von den Produkten abgezogen werden, um die Entwicklung der Aufnahme in Gang zu setzen.

Werner Pawlok, angesehener Werbe- und Modefotograf und Lehrer an der Kunstakademie Stuttgart, ist einer der wenigen Meister, die mit dieser Kamera malen können. Zwischen 1988 und 1990 hat er sich mit den Schönheiten deutscher Modellagenturen, einigen Blumen und der Königin in Studios und Paläste eingeschlossen, um seine »Photography Paintings« zu schaffen: Dazu preßte er Aquarellpapier auf die Schichten der fotochemischen Stoffe, nachdem er im Anschluß an die Aufnahme die Folie von dem Bild abgezogen hatte und erhielt so einmalige Abzüge, die wie Gemälde wir-

ken. Jetzt zeigt das Fotografie Forum Frankfurt die edlen Geschöpfe.

Pawlok ist ein Profi, keine Frage. Jedes der Bilder ist perfekt gestaltet, und wo etwas unscharf ist, soll es auch unscharf sein. Seinen Mädchenfrauen reichen einfache, aber teure Stoffe aus, um sie kunstvoll an ihren in Kunstlicht getauchten Körpern zu drapieren. Frisuren und Haltungen der immer interessant und selten erotisch wirkenden Modelle sind aus Gemälden von Hofmalern abgeschaut, die starre klassische Pose verschwindet erst, wenn eine zweite Frau im Bild auftaucht. Statt stilisierter Gefühle kommt dann jenseits des Rahmens ein wenig Spannung zwischen Ironie und Sinnlichkeit an.

Allerdings, so etwas ist mit ein bißchen Glück auch beim Betrachten der Anzeigenseiten gutgemachter Illustrierten zu erleben. Bei dem »Transfer auf Aquarellpapier« entstehen aber auf den Abzügen Spuren der Chemie, die wie Patina auf alten Ölgemälden oder Plattenfotografien wirken. Zusammen mit der makellosen, auf dem strukturierten Papier fast schon plastisch festgehaltenen Schönheit der Modelle entsteht ein besonderer Reiz in diesen Unikaten. Dieser Reiz verschwindet jedoch, wenn der professionelle Werbefotograf versucht, mehr als die glänzende Oberfläche in seinen Motiven zu zeigen. Verzichtet er auf das Tiefschürfende, sind seine Bilder (Grundpreis: 15 000 DM) tauglich für die weißen Wände erlesener eingerichteter Apartments und moderner Herrenhäuser.

Die Ausstellung ist bis zum 24. Februar im Fotografie-Forum Frankfurt zu sehen, dienstags bis sonntags von 11 bis 18 Uhr, mittwochs bis 20 Uhr.

Sebastian Dickhaut



Werner Pawlok: »Madonna«